

Stefan Ederer

Österreichs Wirtschaft weiter auf Expansionskurs

Prognose für 2018 und 2019

Österreichs Wirtschaft weiter auf Expansionskurs. Prognose für 2018 und 2019

Die lebhaft internationale Konjunktur beflügelt die österreichische Exportindustrie und erhöht die Auslastung der Produktionskapazitäten. Dies zieht eine hohe Investitionsdynamik nach sich. Auch die Konsumausgaben der privaten Haushalte stützen die Konjunktur, weil die Einkommen im Prognosezeitraum wieder stärker zunehmen.

Austria's Economy Stays on the Growth Path. Economic Outlook for 2018 and 2019

Lively business activity abroad is driving Austria's export industry and raises productive capacity utilisation, giving rise to buoyant investment. Private consumption will continue to support domestic production as private income growth is set to pick up over the forecast period.

Kontakt:

Dr. Stefan Ederer: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, stefan.ederer@wifo.ac.at

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturbericht, Konjunkturprognose

Die Konjunkturprognose entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <http://www.wifo.ac.at/wwwdocs/form/WIFO-Konjunkturbericht-erstattung-Glossar.pdf> • Abgeschlossen am 16. März 2018.

Wissenschaftliche Assistenz: Astrid Czaloun (astrid.czaloun@wifo.ac.at), Maria Riegler (maria.riegler@wifo.ac.at)

Die internationale Wirtschaft wächst derzeit kräftig. In den USA hält der Aufschwung in unverändert hohem Tempo an, wenngleich die Risiken für eine Abschwächung der Konjunktur dort allmählich zunehmen. So liegt die Arbeitslosenquote nahe ihrem historischen Tiefstwert, und die Sparquote der privaten Haushalte ist so niedrig wie zuletzt vor der Finanzmarktkrise. Auch die merkliche Zunahme der Konsumentenkredite und die hohen Aktienkurse könnten eine schrittweise Verlangsamung des Wachstums in den USA mit sich bringen. Hingegen bleibt die Wirtschaftspolitik auf Expansionskurs. Im Euro-Raum ist die Konjunktur lebhaft, die Produktion nimmt in der ersten Jahreshälfte 2018 kräftig zu. Auch in den ostmitteleuropäischen Ländern und in den meisten Schwellenländern wächst die Wirtschaft rasch.

Die robuste Entwicklung des internationalen Umfeldes schlägt sich in einer starken Ausweitung der österreichischen Exporte nieder, von der die heimische Sachgüterindustrie profitiert. Produktion und Beschäftigung nahmen in diesem Bereich 2017 deutlich zu, und die Kapazitätsauslastung erreicht Höchstwerte. In der Folge werden auch die Ausrüstungsinvestitionen kräftig ausgeweitet, weil Unternehmen ihre Produktionskapazitäten ausbauen. Zudem unterstützt der private Konsum das Wachstum der österreichischen Wirtschaft.

Diese Entwicklungen lassen in der ersten Jahreshälfte 2018 ein ähnlich hohes Expansionstempo erwarten wie im Vorjahr. Danach dürfte das allmähliche Nachlassen der internationalen Konjunktur das Wachstum der österreichischen Wirtschaft etwas verringern. Mit der Verlangsamung der Exportkonjunktur wird auch die lebhaft Investitionsdynamik etwas gebremst; sie wird aufgrund der guten Kapazitätsauslastung aber noch eine Zeit lang hoch bleiben. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte entwickeln sich bis zum Ende des Prognosezeitraumes robust, verleihen der Konjunktur aber keinen zusätzlichen kräftigen Aufwärtsschub.

Die gute Konjunktur schlägt sich in einer deutlichen Verbesserung der Situation auf dem österreichischen Arbeitsmarkt nieder. Die hohe Beschäftigungsdynamik des Vorjahres verstärkte sich zu Jahresbeginn nochmals. Wenn das Expansionstempo der

heimischen Wirtschaft verflacht, wird sich auch der Beschäftigungsaufbau etwas verlangsamen. Mit der dynamischen Arbeitskräftenachfrage geht ein kontinuierlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit einher. Dazu trägt auch die Verlangsamung des Anstieges der Zahl der Erwerbspersonen bei, sodass der Beschäftigungsaufbau wieder stärker auf die Arbeitslosigkeit durchschlägt als in den Vorjahren. Mit der günstigeren Beschäftigungssituation steigen zwar auch die Einkommen rascher, die Inflation bleibt dennoch mäßig.

Übersicht 1: Hauptergebnisse der Prognose

		2014	2015	2016	2017	2018	2019
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real		+ 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,2
Herstellung von Waren		+ 2,5	+ 0,6	+ 1,3	+ 6,7	+ 7,8	+ 3,4
Handel		+ 2,7	+ 3,1	+ 1,4	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,5
Private Konsumausgaben, real ¹⁾		+ 0,3	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,6
Dauerhafte Konsumgüter		- 1,0	+ 2,8	+ 3,3	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,0
Bruttoanlageinvestitionen, real		- 0,7	+ 1,2	+ 3,7	+ 4,8	+ 3,5	+ 2,5
Ausrüstungen ²⁾		- 1,6	+ 1,5	+ 8,6	+ 7,9	+ 6,0	+ 3,5
Bauten		- 0,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,5
Exporte, real		+ 3,0	+ 3,1	+ 1,9	+ 5,7	+ 5,5	+ 4,5
Warenexporte, fob		+ 2,9	+ 3,1	+ 1,3	+ 6,1	+ 6,0	+ 4,8
Importe, real		+ 2,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 5,4	+ 4,6	+ 3,8
Warenimporte, fob		+ 2,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 5,0	+ 4,8	+ 4,0
Bruttoinlandsprodukt, nominell		+ 2,8	+ 3,4	+ 2,6	+ 4,5	+ 4,9	+ 4,0
	Mrd. €	333,06	344,49	353,30	369,22	387,29	402,84
Leistungsbilanzsaldo	in % des BIP	2,5	1,9	2,1	2,1	2,3	2,6
Verbraucherpreise		+ 1,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,9
Dreimonatszinssatz	in %	0,2	- 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,1
Sekundärmarktrendite ³⁾	in %	1,5	0,7	0,4	0,6	0,8	1,1
Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition)	in % des BIP	- 2,7	- 1,0	- 1,6	- 0,8	- 0,3	0,1
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾		+ 0,7	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,1
Arbeitslosenquote							
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁵⁾		5,6	5,7	6,0	5,5	5,2	5,0
In % der unselbständigen Erwerbspersonen ⁶⁾		8,4	9,1	9,1	8,5	7,7	7,3

Q: WIFO. 2018 und 2019: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Labour Force Survey. – ⁶⁾ Arbeitslose laut Arbeitsmarktservice.

Aufgrund der hohen Dynamik im 1. Halbjahr wird die österreichische Wirtschaft 2018 insgesamt um 3,2% wachsen. Die Expansion wird im 2. Halbjahr und 2019 etwas schwächer sein, das Wirtschaftswachstum verringert sich 2019 auf +2,2%.

Die Risiken für die Konjunktur nahmen in den vergangenen Monaten zu: Die Volatilität auf den Aktienmärkten stieg seit Jahresbeginn. Plötzliche Preiskorrekturen aufgrund veränderter Einschätzungen sind jederzeit möglich, und auch ein stärkerer Einbruch der Kurse mit Folgen für die Realwirtschaft kann nicht ausgeschlossen werden. Zudem verschärfte sich die handelspolitische Diskussion jüngst deutlich. In den USA wurden bereits Strafzölle auf bestimmte Stahl- und Aluminiumimporte verhängt, und weitere Handelsbeschränkungen stehen zur Diskussion. Die EU hat angekündigt, ihrerseits die Importe aus den USA mit Strafzöllen zu belegen. Die kurzfristigen Auswirkungen solcher handelspolitischer Maßnahmen sind schwierig zu beurteilen, dürften jedoch eher ungünstig für die Weltwirtschaft sein.

Dennoch bestehen auch positive Konjunkturrisiken: Die im deutschen Koalitionsvertrag vereinbarte Erhöhung der öffentlichen Investitionen dürfte der Konjunktur dort zusätzlichen Schwung verleihen. Auch in den USA könnte die Wirtschaftspolitik den Aufschwung noch einmal verlängern. Zudem sind die Erwartungen der Unternehmen, Konsumenten und Konsumentinnen weltweit und in Österreich immer noch äußerst optimistisch. Vor diesem Hintergrund könnte sich der Aufschwung deutlicher in die zweite Jahreshälfte hineinziehen als derzeit prognostiziert. Dadurch würde das Wirtschaftswachstum 2018 und vor allem 2019 merklich kräftiger ausfallen.

1. Lebhaftige Konjunktur in den USA, aber Risiken nehmen zu

Die internationale Konjunktur ist anhaltend kräftig. In den USA wuchs die Wirtschaft auch im IV. Quartal mit hohem Tempo, wenn auch etwas langsamer als in den Vorquartalen. Getrieben wird das Wachstum von einer starken Ausweitung des privaten Konsums, und auch die Investitionskonjunktur ist lebhaft. Die weiterhin äußerst optimistische Stimmung der privaten Haushalte und Unternehmen lässt derzeit keine Abschwächung der Konjunktur erkennen.

Auch die Wirtschaftspolitik dürfte die Konjunktur in den USA weiterhin stützen. Zwar sind für 2018 weitere Zinsanhebungsschritte der Notenbank zu erwarten. Von der Steuerreform könnten hingegen Impulse für die Konjunktur kommen, wenngleich sie nicht allzu hoch ausfallen dürften. Von der Senkung der Einkommensteuer profitieren vorwiegend reiche Haushalte mit einer geringen Konsumneigung. Die Körperschaftsteuersenkung könnte den Unternehmensinvestitionen hingegen etwas Auftrieb verleihen.

In den USA setzt sich der langanhaltende Aufschwung trotz weit fortgeschrittener Erholung auf dem Arbeitsmarkt fort. Die Risiken für ein Abflauen der Konjunktur nehmen aber zu.

Übersicht 2: Internationale Konjunktur

	Gewicht 2016 in %		BIP real, Veränderung gegen das Vorjahr in %						
	Waren- exporte ¹⁾	Welt- BIP ²⁾	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
EU	69,5	16,7	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	
Vereinigtes Königreich	3,1	2,3	+ 3,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	
Euro-Raum	51,7	11,8	+ 1,3	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,9	
Deutschland	30,5	3,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,8	
Italien	6,4	1,9	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	
Frankreich	4,1	2,3	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,8	
MOEL 5 ³⁾	14,1	1,6	+ 3,2	+ 4,0	+ 2,8	+ 4,4	+ 3,5	+ 3,0	
Tschechien	3,7	0,3	+ 2,7	+ 5,3	+ 2,6	+ 4,3	+ 3,4	+ 2,6	
Ungarn	3,3	0,2	+ 4,2	+ 3,4	+ 2,2	+ 4,0	+ 3,5	+ 2,5	
Polen	3,0	0,9	+ 3,3	+ 3,8	+ 2,9	+ 4,6	+ 3,6	+ 3,3	
USA	6,7	15,5	+ 2,6	+ 2,9	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,0	
Schweiz	5,9	0,4	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,0	+ 2,0	+ 2,0	
China	2,5	17,8	+ 7,3	+ 6,9	+ 6,7	+ 6,9	+ 6,5	+ 6,0	
Insgesamt									
Kaufkraftgewichtet ⁴⁾		50	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,4	
Exportgewichtet ⁵⁾	85		+ 2,1	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,1	
Marktwachstum ⁶⁾			+ 4,1	+ 3,9	+ 3,3	+ 6,0	+ 5,5	+ 4,6	
<i>Annahmen zur Prognose</i>									
Erdölpreis									
Brent, \$ je Barrel			99,0	52,5	43,7	54,3	67	63	
Wechselkurs									
Dollar je Euro			1,329	1,110	1,107	1,129	1,23	1,23	
Internationale Zinssätze									
EZB-Hauptrefinanzierungssatz ⁷⁾ , in %			0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	
Sekundärmarkttrendite Deutschland, in %			1,2	1,2	0,5	0,1	0,3	0,7	

Q: WIFO, 2018 und 2019: Prognose. – 1) Österreichische Warenexporte. – 2) Kaufkraftgewichtet. – 3) Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei. – 4) EU, USA, Schweiz, China; gewichtet mit dem Bruttoinlandsprodukt zu Kaufkraftparitäten 2016. – 5) EU, USA, Schweiz, China; gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen 2016. – 6) Veränderungsrate real der Warenimporte der Partnerländer, gewichtet mit österreichischen Exportanteilen. – 7) Mindestbietungssatz.

Eine Ursache der positiven Konsumentenstimmung in den USA ist die anhaltend günstige Situation auf dem Arbeitsmarkt. Der lange Konjunkturaufschwung senkte die Arbeitslosenquote auf das niedrigste Niveau seit mehr als 15 Jahren. Auch der Rückgang von Langzeitarbeitslosigkeit und unfreiwilliger Teilzeitbeschäftigung deutet darauf hin, dass die Erholung auf dem Arbeitsmarkt schon sehr weit fortgeschritten ist. Dennoch dürften in den USA noch einige Arbeitskräfte reserven bestehen, denn die Lohndynamik beschleunigte sich bislang kaum. Im Prognosezeitraum dürften die Löhne dennoch anziehen und so der Konjunktur in der Spätphase des Aufschwunges noch einmal Schwung verleihen.

Die kräftige Ausweitung des privaten Konsums war jedoch nicht nur der günstigen Arbeitsmarktsituation zuzuschreiben, sondern ging auch mit einem Rückgang der Sparquote einher. Diese war zu Jahresbeginn so niedrig wie zuletzt 2005. Auch das

Volumen der Konsumentenkredite nahm in Relation zum verfügbaren Einkommen merklich zu. Das gegenwärtige hohe Expansionstempo dürfte sich also allmählich etwas abschwächen. Die Wirtschaft dürfte 2018 um 2,5% wachsen. 2019 ist mit einer Zunahme des BIP um 2% zu rechnen.

Ein Risiko für die Konjunktur kommt von den Finanzmärkten. Die Aktienkurse stiegen in den USA im Vorjahr stark und liegen weit über ihrem Niveau von 2007. Einem Einbruch Anfang Februar folgten weitere Auf- und Abwärtsbewegungen, die weltweit auf vielen Aktienmärkten zu beobachten waren. Zwar dürfte der Anstieg der Kurse in den USA zumindest teilweise die höheren Gewinnerwartungen infolge der Steuerreform widerspiegeln. Die jüngsten Entwicklungen zeigen aber auch, dass plötzliche Preiskorrekturen aufgrund veränderter Einschätzungen jederzeit möglich sind und ein Einbruch auf den Aktienmärkten mit Folgen für die Realwirtschaft nicht ausgeschlossen werden kann. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis im S&P-500-Index liegt allerdings noch deutlich unter jenem der Jahre 2002 oder 2007.

2. Aufschwung hält im Euro-Raum an

Im Euro-Raum wächst die Wirtschaft kräftig. Die Arbeitsmarktsituation verbessert sich und trägt zur guten Konsumentenstimmung bei. Es bestehen allerdings noch erhebliche Reserven auf dem Arbeitsmarkt.

Auch im Euro-Raum setzte sich das hohe Wirtschaftswachstum bis zum Ende des Vorjahres fort. In Deutschland, Frankreich, Spanien und vielen kleineren Ländern ist die Konjunktur kräftig. Lediglich in Italien blieb die Dynamik bisher eher verhalten. Die Stimmung der Unternehmen sowie der Konsumenten und Konsumentinnen war zu Jahresbeginn weiterhin äußerst optimistisch, wenngleich sie sich nicht mehr verbesserte.

Zur guten Stimmung trägt auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt bei. Die Arbeitslosenquote sank auf den niedrigsten Wert seit acht Jahren. Sie ist damit aber immer noch um 1½ Prozentpunkte höher als vor der Wirtschaftskrise. Insbesondere in Griechenland, Zypern, Spanien und Italien ist sie noch weit von ihrem Vorkrisenwert entfernt. Auch die gedämpfte Inflation deutet auf erhebliche Reserven auf dem Arbeitsmarkt hin.

Die Geldpolitik bleibt trotz voraussichtlichen Auslaufens des Ankaufprogrammes Ende September expansiv. Mit einer ersten Anhebung des Hauptrefinanzierungssatzes ist erst im Herbst 2019 zu rechnen. Der Einlagezinssatz dürfte jedoch schon Ende 2018 angehoben werden, sodass auch die Kreditzinssätze allmählich steigen werden. Von der Fiskalpolitik dürften im Prognosezeitraum ebenfalls keine bremsenden Effekte ausgehen. In Deutschland würde die Umsetzung des im Koalitionsvertrag beschlossenen Investitionsprogrammes sogar merklich expansiv wirken. Der Konjunkturaufschwung wird daher im Euro-Raum deutlich ins Jahr 2018 hinein anhalten und dann – im Sog der Abschwächung in den USA – etwas abflauen. Für 2018 ist mit einem Wirtschaftswachstum von 2,4% und 2019 von 1,9% zu rechnen.

3. Hohes Expansionstempo der österreichischen Wirtschaft

Das BIP wächst 2018 in Österreich um 3,2%. Eine kräftige Auslandsnachfrage und die starke Investitionsdynamik treiben die Expansion. Auch die Konsumnachfrage der privaten Haushalte stützt die Konjunktur.

Die österreichische Wirtschaft wächst derzeit mit hohem Tempo. Die robuste internationale Konjunktur schlägt sich in einer raschen Ausweitung der heimischen Exporte nieder, von der vor allem die Sachgütererzeugung profitiert. Bereits seit zwei Jahren werden die Ausrüstungsinvestitionen kräftig ausgeweitet, weil die Unternehmen ihre Produktionskapazitäten ausbauen. Zudem unterstützt der private Konsum die Konjunktur, u. a. weil sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt stetig verbessert.

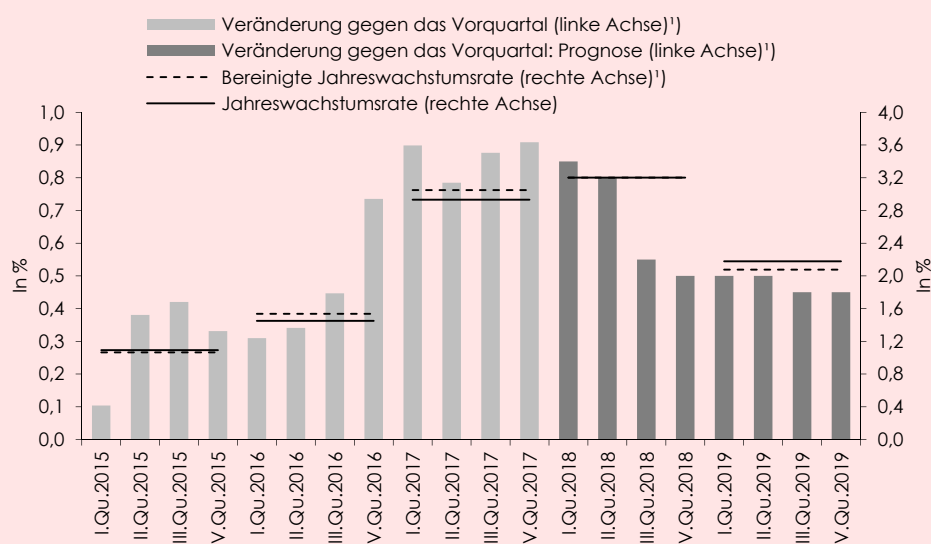
Diese Entwicklungen setzen sich in der ersten Jahreshälfte 2018 ähnlich dynamisch fort wie in den letzten Monaten 2017. Die österreichische Wirtschaft profitiert dabei von der lebhaften Auslandsnachfrage. Erweiterungsinvestitionen aufgrund der hohen Auslastung der Produktionskapazitäten und eine robuste Zunahme der privaten Konsumausgaben stützen die Inlandsnachfrage.

Das allmähliche Nachlassen der internationalen Konjunktur dürfte in der zweiten Jahreshälfte 2018 auch das Wachstum der österreichischen Wirtschaft etwas bremsen. Darauf deutet auch hin, dass sich die Erwartungen der heimischen Unternehmen hinsichtlich ihrer künftigen Geschäftslage zu Jahresbeginn nicht mehr verbes-

serten. Mit der Verflachung der Exportkonjunktur wird auch die kräftige Investitionsdynamik allmählich etwas abflauen, wenngleich sie aufgrund der guten Kapazitätsauslastung noch eine Zeit lang hoch bleiben wird. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte entwickeln sich bis zum Ende des Prognosezeitraumes robust, verleihen der Konjunktur aber keinen zusätzlichen Aufwärtsschub. Aufgrund der hohen Dynamik im 1. Halbjahr wird die österreichische Wirtschaft 2018 um 3,2% wachsen. Im 2. Halbjahr und 2019 wird die Expansion etwas schwächer sein; das Wirtschaftswachstum verringert sich 2019 auf +2,2%.

Abbildung 1: Konjunkturbild Österreich

BIP, real



Q: WIFO. – ¹⁾ Trend-Konjunktur-Komponente.

Übersicht 3: Technische Zerlegung der Wachstumsprognose des realen BIP

		2016	2017	2018	2018
Wachstumsüberhang ¹⁾ Jahresverlaufsrate ²⁾	Prozentpunkte	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,8
	in %	+ 1,8	+ 3,5	+ 2,7	+ 1,9
Jahreswachstumsrate	in %	+ 1,5	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,2
Bereinigte Jahreswachstumsrate ³⁾ Kalendereffekt ⁴⁾	in %	+ 1,5	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,1
	Prozentpunkte	+ 0,2	- 0,3	± 0,0	+ 0,1

Q: WIFO. 2018 und 2019: Prognose. – ¹⁾ Effekt der unterjährigen Dynamik im Vorjahr auf das Wachstum des Folgejahres. Jahreswachstumsrate, wenn das BIP des aktuellen Jahres auf dem Niveau des IV. Quartals des Vorjahres bleibt, Trend-Konjunktur-Komponente. – ²⁾ Beschreibt die Konjunkturdynamik innerhalb eines Jahres. Vorjahresveränderung im IV. Quartal, Trend-Konjunktur-Komponente. – ³⁾ Trend-Konjunktur-Komponente. – ⁴⁾ Effekt der Zahl der Arbeitstage und des Schaltjahres.

3.1 Kräftige Auslandsnachfrage begünstigt Industrieproduktion

Die lebhaft internationale Konjunktur schlägt sich im österreichischen Außenhandel nieder. Die Warenausfuhr zu fast allen Haupthandelspartnern nahm 2017 deutlich zu. Lediglich in Großbritannien drückt die Unsicherheit über den EU-Austritt die Importnachfrage; auch in die Schweiz wurde 2017 weniger geliefert als im Jahr davor.

Die rege Exportdynamik dürfte in den nächsten Monaten anhalten. Die österreichischen Unternehmen beurteilen die Entwicklung ihrer Exportaufträge weiterhin äußerst günstig. Das allmähliche Nachlassen der internationalen Konjunktur dämpft im Jahresverlauf auch das Wachstum der österreichischen Exportwirtschaft. Insgesamt steigen die Exporte 2018 um 5,5% (Waren und Dienstleistungen laut VGR, real). 2019 ist eine Zunahme um 4,5% zu erwarten. Auch die österreichischen Importe wachsen

Die österreichischen Exporte nehmen 2018 und 2019 stark zu. Davon profitiert insbesondere die Sachgütererzeugung.

in der Folge kräftig, da etwa zwei Drittel der heimischen Exporte als Vorleistungen aus dem Ausland importiert werden. Der Leistungsbilanzüberschuss verbessert sich allerdings im Prognosezeitraum weiter.

Übersicht 4: Entwicklung der Bruttowertschöpfung

Zu Herstellungspreisen

	2016	2017	2018	2019	2016	2017	2018	2019
	Mrd. € (Referenzjahr 2010)				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
<i>Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)</i>								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,05	3,96	4,06	4,10	+ 2,7	- 2,2	+ 2,5	+ 1,0
Herstellung von Waren einschließlich Bergbau	57,14	60,97	65,73	67,96	+ 1,3	+ 6,7	+ 7,8	+ 3,4
Energie- und Wasserversorgung, Abfallentsorgung	8,35	9,27	9,50	9,69	+ 1,2	+11,0	+ 2,5	+ 2,0
Bauwirtschaft	16,23	16,64	16,97	17,21	+ 0,6	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,4
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	36,61	37,50	38,59	39,56	+ 1,4	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,5
Verkehr	15,21	15,58	15,99	16,31	+ 0,2	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,0
Beherbergung und Gastronomie	13,66	13,86	14,21	14,55	+ 2,5	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,4
Information und Kommunikation	9,61	9,87	10,14	10,34	+ 1,2	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	12,23	12,36	12,63	12,94	+ 0,3	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	26,13	26,44	26,97	27,51	+ 1,6	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,0
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ¹⁾	26,99	27,92	29,03	29,90	+ 1,9	+ 3,4	+ 4,0	+ 3,0
Öffentliche Verwaltung ²⁾	48,90	49,63	50,23	50,73	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,0
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	7,78	7,84	7,92	8,00	- 0,7	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche ⁴⁾	282,78	291,48	301,23	307,94	+ 1,3	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,2
Bruttoinlandsprodukt	317,15	326,45	336,74	343,99	+ 1,5	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,2

Q: WIFO. 2018 und 2019: Prognose. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE 2008, Abschnitte M bis N). – ²⁾ Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE 2008, Abschnitte O bis Q). – ³⁾ Einschließlich Kunst, Unterhaltung und Erholung, private Haushalte (ÖNACE 2008, Abschnitte R bis U). – ⁴⁾ Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Übersicht 5: Produktivität

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
<i>Gesamtwirtschaft</i>						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,2
Geleistete Arbeitsstunden ¹⁾	+ 0,3	- 0,8	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,1
Stundenproduktivität ²⁾	+ 0,5	+ 1,9	- 0,4	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,0
Erwerbstätige ³⁾	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,1
<i>Herstellung von Waren</i>						
Produktion ⁴⁾	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,3	+ 6,7	+ 7,8	+ 3,4
Geleistete Arbeitsstunden ⁵⁾	- 0,2	- 0,2	+ 0,7	+ 2,6	+ 1,8	+ 0,4
Stundenproduktivität ²⁾	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,6	+ 4,0	+ 5,9	+ 3,0
Unselbständig Beschäftigte ⁶⁾	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,6

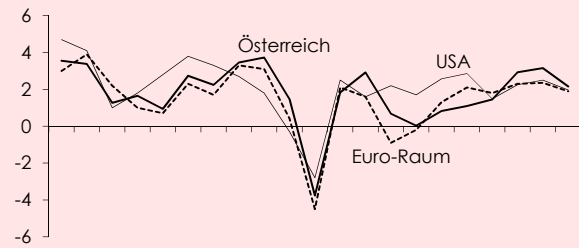
Q: WIFO. 2018 und 2019: Prognose. – ¹⁾ Von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – ²⁾ Produktion je geleistete Arbeitsstunde. – ³⁾ Unselbständige und Selbständige laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse). – ⁴⁾ Nettoproduktionswert, real. – ⁵⁾ Von unselbständig Beschäftigten geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – ⁶⁾ Laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse).

Von der lebhaften Exportdynamik profitiert vor allem die österreichische Sachgütererzeugung. Produktion und Beschäftigung nehmen in diesem Bereich kräftig zu. Dies bestätigt auch der WIFO-Konjunkturtest, die Einschätzung der Unternehmen verbesserte sich in den vergangenen Monaten erheblich und war Anfang 2018 äußerst optimistisch. Die Kapazitätsauslastung stieg 2017 deutlich und erreicht im I. Quartal 2018 ähnlich hohe Werte wie zuletzt in den Jahren 2000, 2007 und 2011. Diese dynamische Entwicklung hält in der ersten Jahreshälfte an, schwächt sich aber dann etwas ab. 2018 dürfte die Bruttowertschöpfung in der Sachgütererzeugung um 7,8% zunehmen. 2019 ist mit einem Wachstum von 3,4% zu rechnen.

Abbildung 2: Indikatoren der Wirtschaftsentwicklung und der Wirtschaftspolitik

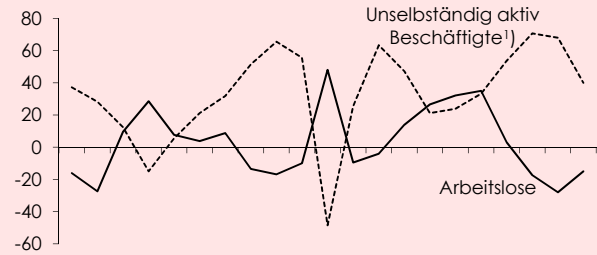
Wirtschaftswachstum

In %



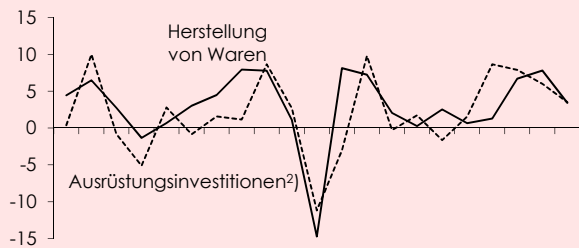
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000



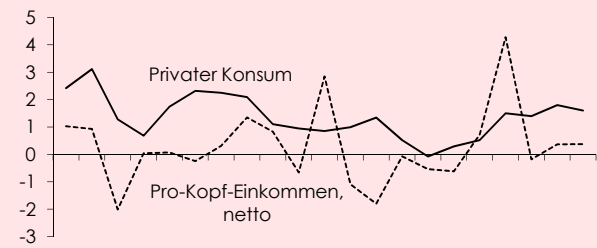
Produktion und Investitionen

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



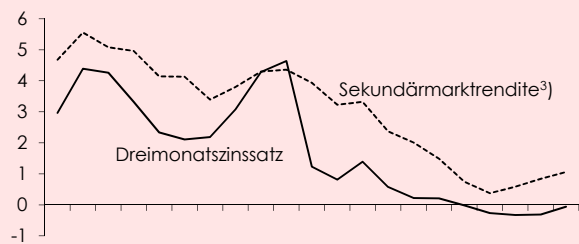
Konsum und Einkommen

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



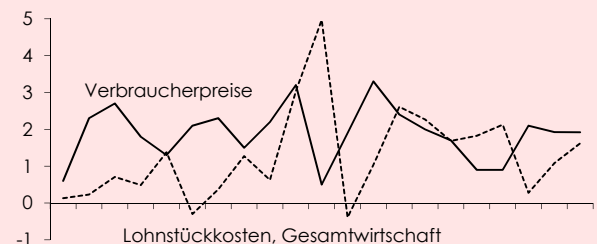
Kurz- und langfristige Zinssätze

In %



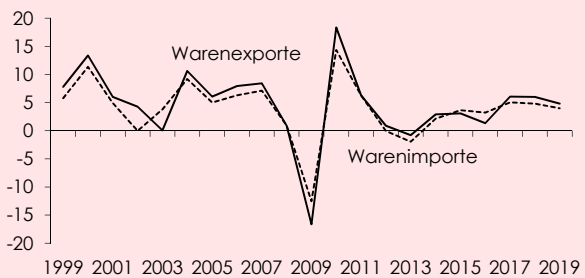
Preise und Lohnstückkosten

Veränderung gegen das Vorjahr in %



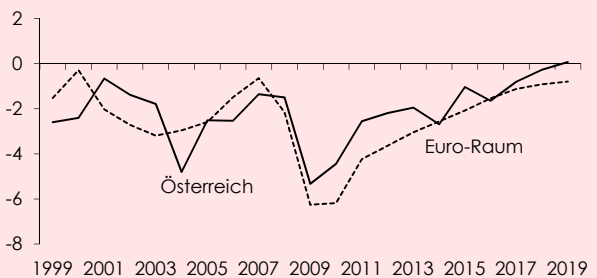
Außenhandel (laut Statistik Austria)

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



Finanzierungssaldo des Staates

In % des BIP



Q: WIFO. 2018 und 2019: Prognose. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung; Bruch 2007/08 wegen Umstellung der Beschäftigtenstatistik. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

3.2 Hohe Kapazitätsauslastung treibt Investitionsdynamik

Aufgrund der hohen Auslastung und der positiven Aussichten nehmen die Ausrüstungsinvestitionen kräftig zu. Seit Mitte 2016 werden vermehrt Investitionen in Maschinen und Geräte getätigt, die Unternehmen führten somit zunehmend Erweiterungsinvestitionen durch. Auch gaben im WIFO-Konjunkturtest zuletzt mehr Unternehmen an, am Rande ihrer Kapazitäten zu arbeiten. Die Produktionskapazitäten dürften daher im Prognosezeitraum zunächst nochmals merklich ausgebaut werden.

Die Ausrüstungsinvestitionen wachsen seit zwei Jahren kräftig und ziehen auch im Prognosezeitraum deutlich an. Die Dynamik der Bauinvestitionen flacht hingegen ab.

Allmählich flaut die Investitionsdynamik infolge der Konjunkturabschwächung in der zweiten Jahreshälfte etwas ab. 2018 dürften die Ausrüstungsinvestitionen um 6% wachsen, 2019 um 3,5%.

Übersicht 6: Entwicklung der Nachfrage

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)

	2016	2017	2018	2019	2016	2017	2018	2019
	Mrd. € (Referenzjahr 2010)				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Konsumausgaben insgesamt	228,80	231,83	235,56	239,07	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,5
Private Haushalte ¹⁾	164,90	167,21	170,22	172,94	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,6
Staat	63,92	64,65	65,36	66,14	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,2
Bruttoinvestitionen	75,99	80,64	85,07	86,92	+ 3,5	+ 6,1	+ 5,5	+ 2,2
Bruttoanlageinvestitionen	72,77	76,25	78,95	80,96	+ 3,7	+ 4,8	+ 3,5	+ 2,5
Ausrüstungen ²⁾	25,27	27,26	28,90	29,91	+ 8,6	+ 7,9	+ 6,0	+ 3,5
Bauten	32,60	33,45	33,99	34,50	+ 1,1	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,5
Sonstige Anlagen ³⁾	14,99	15,70	16,31	16,84	+ 2,0	+ 4,8	+ 3,9	+ 3,2
Inländische Verwendung	306,31	314,42	322,62	328,02	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,7
Exporte	177,45	187,61	197,89	206,77	+ 1,9	+ 5,7	+ 5,5	+ 4,5
Reiseverkehr	13,48	13,70	13,94	14,11	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,2
Minus Importe	166,57	175,50	183,55	190,46	+ 3,1	+ 5,4	+ 4,6	+ 3,8
Reiseverkehr	6,76	7,02	7,13	7,18	+ 3,1	+ 3,9	+ 1,5	+ 0,8
Bruttoinlandsprodukt	317,15	326,45	336,74	343,99	+ 1,5	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,2
Nominell	353,30	369,22	387,29	402,84	+ 2,6	+ 4,5	+ 4,9	+ 4,0

Q: WIFO. 2018 und 2019: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte).

Auch die Bauinvestitionen stiegen 2017 ungewöhnlich stark. Insbesondere in der ersten Jahreshälfte war die Dynamik hoch, im III. und IV. Quartal zeichnete sich dagegen eine geringfügige Verlangsamung ab. Das außergewöhnliche warme Wetter im Jänner 2018 ermöglichte jedoch eine beträchtliche Produktions- und Beschäftigungsausweitung, die sich laut WIFO-Konjunkturtest im Februar in wesentlich optimistischeren Einschätzungen der Unternehmen in der Bauwirtschaft niederschlug. Allerdings stiegen auch die Preise in diesem Bereich erheblich. Im Wohnbau ist 2018 aufgrund der aktuell hohen Zahl der Baubewilligungen und der sich abzeichnenden Zinswende keine deutliche Ausweitung mehr zu erwarten. 2018 und 2019 dürften die Bauinvestitionen um jeweils etwa 1½% zunehmen.

3.3 Robuste Ausweitung der Konsumausgaben 2018 und 2019

Trotz Auslaufens der Effekte der Steuerreform 2016 stieg der private Konsum 2017 kräftig. Dazu trug der kontinuierliche Rückgang der Arbeitslosigkeit bei, der die Konsumentenstimmung hob und die Ausgabenbereitschaft der privaten Haushalte trotz leicht sinkender realer Einkommen erhöhte. Ebenso blieb die Nachfrage nach neuen Pkw hoch. 2018 dürfte die günstige Beschäftigungssituation wieder mit höheren Lohnzuwächsen einhergehen, die sich in einem Anstieg der verfügbaren Einkommen niederschlagen. Zudem ziehen die Vermögenseinkommen nach dem beträchtlichen Rückgang der letzten zwei Jahre wieder an. Vor allem die Dividendenerträge dürften sich im Jahr 2018 und 2019 deutlich positiv entwickeln, die Zinserträge bleiben jedoch weiterhin aufgrund des niedrigen Zinsniveaus verhalten. Insgesamt stützen die Zuwächse des verfügbaren Einkommens die Konsumausgaben der privaten Haushalte, diese nehmen 2018 um 1,8% und 2019 um 1,6% zu. Die Sparquote, die durch die Steuerreform sprunghaft angestiegen war, ging 2017 deutlich zurück und wird 2018 weiter leicht sinken. 2019 dürfte sie aufgrund der spürbaren Zunahme der Einkommen wieder steigen.

3.4 Starker Beschäftigungsaufbau verringert Arbeitslosigkeit

Die kräftige Konjunktur schlägt sich in einer deutlichen Verbesserung der Situation auf dem österreichischen Arbeitsmarkt nieder. Im Vorjahr beschleunigte sich der Beschäftigungsaufbau merklich und zog sich quer durch alle Wirtschaftsbereiche. Die Dynamik erhöhte sich zu Jahresbeginn 2018 nochmals. Mit dem Nachlassen der Expansion der heimischen Wirtschaft im weiteren Jahresverlauf wird sich auch der Be-

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte stützen die Konjunktur im Prognosezeitraum. Dazu tragen die günstigere Arbeitssituation und steigende Einkommen bei.

Die Beschäftigung steigt kräftig und verringert die Arbeitslosigkeit. Allerdings bestehen Unsicherheiten im Bereich der Arbeitsmarktpolitik.

schäftigungsaufbau etwas verlangsamen. 2018 ist ein Anstieg der Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten um 1,9% zu erwarten, 2019 von nur mehr 1,1%.

Übersicht 7: Konsum, Einkommen und Preise

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real					
Private Konsumausgaben ¹⁾	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,6
Dauerhafte Konsumgüter	- 1,0	+ 2,8	+ 3,3	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,0
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,7
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,7	- 0,2	+ 1,7	+ 2,1
	In % des verfügbaren Einkommens					
Sparquote der privaten Haushalte						
Einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	6,8	6,9	7,9	6,5	6,3	6,8
Ohne Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	6,2	6,2	7,3	5,8	5,7	6,2
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Direktkredite an inländische Nichtbanken (Jahresendstände)	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,4	+ 2,7
	In %					
Inflationsrate						
National	1,7	0,9	0,9	2,1	1,9	1,9
Harmonisiert	1,5	0,8	1,0	2,2	2,0	2,0
Kerninflation ²⁾	1,9	1,7	1,5	2,2	2,0	2,1

Q: WIFO. 2018 und 2019: Prognose. – ¹⁾ Private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel (Fleisch, Fisch, Obst, Gemüse).

Übersicht 8: Arbeitsmarkt

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000					
Nachfrage nach Arbeitskräften						
Aktiv Erwerbstätige ¹⁾	+ 31,8	+ 42,5	+ 62,3	+ 76,4	+ 74,0	+ 46,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾²⁾	+ 23,8	+ 33,2	+ 53,7	+ 70,7	+ 68,0	+ 40,0
Inländische Arbeitskräfte	- 8,1	+ 6,3	+ 17,7	+ 23,8	+ 22,0	+ 10,0
Ausländische Arbeitskräfte	+ 32,0	+ 27,0	+ 36,0	+ 46,8	+ 46,0	+ 30,0
Selbständige ³⁾	+ 8,0	+ 9,3	+ 8,6	+ 5,7	+ 6,0	+ 6,0
Angebot an Arbeitskräften						
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter						
15- bis 64-Jährige	+ 33,1	+ 52,3	+ 65,8	+ 24,3	+ 16,1	+ 13,7
Erwerbspersonen ⁴⁾	+ 64,0	+ 77,5	+ 65,3	+ 59,0	+ 46,0	+ 31,0
Überhang an Arbeitskräften						
Arbeitslose (laut AMS)	+ 32,2	+ 35,0	+ 3,0	- 17,3	- 28,0	- 15,0
Personen in Schulung	+ 1,8	- 10,2	+ 2,1	+ 4,9	+ 4,0	± 0,0
	In %					
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (laut Eurostat) ⁵⁾	5,6	5,7	6,0	5,5	5,2	5,0
In % der Erwerbspersonen (laut AMS)	7,4	8,1	8,1	7,6	6,9	6,5
In % der unselbständigen Erwerbspersonen (laut AMS)	8,4	9,1	9,1	8,5	7,7	7,3
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Erwerbspersonen ⁴⁾	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,7
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾²⁾	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,1
Arbeitslose (laut AMS)	+ 11,2	+ 11,0	+ 0,8	- 4,9	- 8,2	- 4,8
Stand in 1.000	319,4	354,3	357,3	340,0	312,0	297,0

Q: WIFO. 2018 und 2019: Prognose. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ²⁾ Laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. – ³⁾ Laut WIFO, einschließlich freier Berufe und Mithelfender. – ⁴⁾ Aktiv Erwerbstätige plus Arbeitslose. – ⁵⁾ Labour Force Survey.

Mit der lebhaften Arbeitskräftenachfrage geht ein kontinuierlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit einher. Saisonbereinigt sank die Arbeitslosenquote seit Mitte 2016 um

mehr als 1 Prozentpunkt. Dazu trug auch die Verlangsamung des Anstieges der Zahl der Erwerbspersonen bei, sodass der Beschäftigungsaufbau wieder stärker auf die Arbeitslosigkeit durchschlägt als in den Vorjahren. Die Arbeitslosenquote verringert sich nach nationaler Berechnungsmethode 2018 auf 7,7% und 2019 auf 7,3%. Sie liegt damit immer noch etwa um 1½ Prozentpunkte über ihrem Wert von 2008.

Die Arbeitsmarktpolitik nahm zu Jahresbeginn einige Veränderungen vor. Die "Aktion 20.000", die im Juli 2017 in einigen Modellregionen gestartet worden war und mit 1. Jänner 2018 in ganz Österreich eingeführt werden sollte, wurde mit Ende 2017 vorerst ausgesetzt. Laut Sozialministerium wurden im Rahmen dieser Aktion bis Ende Jänner rund 2.700 Langzeitbeschäftigungslose über 50 Jahren vermittelt, insgesamt wird mit einer Zahl von etwa 4.400 gerechnet. Die Prognose geht für 2018 von einem Beschäftigungseffekt in (ungefähr) dieser Größenordnung aus. Der "Beschäftigungsbonus", der mit 31. Jänner 2018 abgeschafft wurde, dürfte trotz hoher Inanspruchnahme kaum zusätzliche Beschäftigung gebracht haben, da die Mitnahmeeffekte hoch waren. Allerdings löste seine vorzeitige Beendigung im Jänner 2018 Vorzieheffekte aus. Unsicherheit besteht zudem im Hinblick auf die kolportierten Kürzungen des Budgets für die aktive Arbeitsmarktpolitik sowie auf die Dynamik des ausländischen Arbeitskräfteangebotes und den Zugang Asyl- und subsidiär Schutzberechtigter zu Leistungen des AMS.

3.5 Keine Beschleunigung der Inflation

Die Inflationsrate verringerte sich zu Jahresbeginn merklich. Sie ist jedoch immer noch um ½ Prozentpunkt höher als im Durchschnitt des Euro-Raumes. Preistreiber sind die Rohölverteuerung sowie erhebliche Preissteigerungen von nichtenergetischen Industriegütern, Wohnungsmieten und Bewirtungsdienstleistungen.

Die Inflation beschleunigt sich in Österreich nicht, auch wenn die Löhne 2018 und 2019 etwas stärker anziehen. Der Inflationsabstand zum Durchschnitt des Euro-Raumes dürfte sich weiter verringern.

Übersicht 9: Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
<i>Löhne und Gehälter pro Kopf¹⁾</i>						
Nominell, brutto	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,7
Real ²⁾						
Brutto	- 0,0	+ 1,2	+ 1,3	- 0,1	+ 0,7	+ 0,8
Netto	- 0,6	+ 0,7	+ 4,3	- 0,2	+ 0,4	+ 0,4
<i>Löhne und Gehälter je geleistete Arbeitsstunde¹⁾</i>						
Real, netto ²⁾	- 0,2	+ 2,4	+ 3,8	- 0,6	+ 0,4	+ 0,4
	In %					
Lohnquote, bereinigt ³⁾	68,6	69,0	69,0	67,8	67,0	66,8
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
<i>Lohnstückkosten, nominell⁴⁾</i>						
Gesamtwirtschaft	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,6
Herstellung von Waren	- 0,1	+ 1,5	+ 2,1	- 2,3	- 2,9	+ 0,5
<i>Effektiver Wechselkursindex Industriewaren⁵⁾</i>						
Nominell	+ 1,2	- 2,9	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,4
Real	+ 1,5	- 2,9	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,2

Q: WIFO. 2018 und 2019: Prognose. – ¹⁾ Laut VGR. – ²⁾ Deflationiert mit dem VPI. – ³⁾ Arbeitnehmerentgelte in Relation zum Volkseinkommen, bereinigt um die Veränderung des Anteils der unselbständig Beschäftigten an den Erwerbstätigen gegenüber dem Basisjahr 1995. – ⁴⁾ Arbeitskosten in Relation zur Produktivität (Arbeitnehmerentgelte je von unselbständig Beschäftigten geleistete Arbeitsstunde im Verhältnis zum BIP je von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunde). – ⁵⁾ Export- und importgewichtet, real, gemessen am harmonisierten VPI.

Gemäß den Annahmen der Prognose werden die Erdölpreise 2018 und 2019 deutlich höher sein als im Vorjahr. Aufgrund des merklichen Anstieges des Euro-Wechselkurses gegenüber dem Dollar schlägt dieser Effekt nur gedämpft auf die Preise im Inland durch. Allmählich werden auch die Löhne etwas stärker anziehen, weil die Arbeitslosigkeit sinkt. Allerdings bleibt die Entwicklung der Lohnstückkosten verhalten, weil die Produktivität ebenfalls rasch zunimmt. Deshalb beschleunigt sich die Inflation nicht; sie wird 2018 und 2019 bei jeweils 1,9% liegen (laut HVPI jeweils +2,0). Der

Inflationsabstand zum Durchschnitt des Euro-Raumes dürfte sich im Prognosezeitraum weiter verringern.

3.6 Lebhaftige Konjunktur beseitigt Budgetdefizit

Die kräftige Konjunktur begünstigt die Einnahmen der öffentlichen Haushalte. Das Steueraufkommen übertraf 2017 das Vorjahresergebnis um 4,5% und stieg damit stärker als veranschlagt. Insbesondere die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer nahmen merklich kräftiger zu als erwartet, während jene aus der Kapitalertragsteuer und der Umsatzsteuer trotz deutlichen Anstieges unter dem Voranschlag lagen. Die Einnahmen aus der Lohn- und Einkommensteuer blieben ebenfalls etwas unter den Erwartungen. Auch die Pensionsausgaben waren 2017 deutlich geringer als veranschlagt. Der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte dürfte 2017 –0,8% des BIP betragen haben.

Hohe Steuereinnahmen aufgrund der kräftigen Konjunktur verbessern den Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte.

Übersicht 10: Fiskal- und geldpolitische Kennzahlen

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	In % des BIP					
<i>Budgetpolitik</i>						
Finanzierungssaldo des Staates ¹⁾	– 2,7	– 1,0	– 1,6	– 0,8	– 0,3	0,1
Primärsaldo des Staates	– 0,2	1,3	0,5	1,0	1,3	1,5
Staatseinnahmen	49,6	49,9	49,1	48,4	47,9	47,7
Staatsausgaben	52,3	51,0	50,7	49,2	48,2	47,7
	In %					
<i>Geldpolitik</i>						
Dreimonatszinssatz	0,2	– 0,0	– 0,3	– 0,3	– 0,3	– 0,1
Sekundärmarktrendite ²⁾	1,5	0,7	0,4	0,6	0,8	1,1

Q: WIFO. 2018 und 2019: Prognose. – ¹⁾ Laut Maastricht-Definition. – ²⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

Die Einnahmen werden sich auch 2018 aufgrund der lebhaften Konjunktur günstig entwickeln. Allerdings belasten einige der im Oktober 2017 beschlossenen Maßnahmen das Budget. Durch die vorzeitige Beendigung der "Aktion 20.000" und des "Beschäftigungsbonus" fallen die Belastungen aber geringer aus als erwartet. Der Zinsaufwand dürfte sich verringern, weil die effektive Verzinsung der Staatsschuld weiter sinkt und die Verschuldung der öffentlichen Haushalte in Prozent des BIP deutlich abnimmt. Der Finanzierungssaldo wird 2018 voraussichtlich –0,3% des BIP betragen und sich 2019 auf +0,1% verbessern. Dabei unterstellt die Prognose, dass die öffentlichen Konsumausgaben aufgrund des angekündigten restriktiven Budgetvollzuges nur mäßig steigen. Noch nicht berücksichtigt sind angekündigte, aber noch nicht beschlossene Maßnahmen wie der Familienbonus oder die Senkung des ermäßigten Mehrwertsteuersatzes auf Hotelübernachtung von 13% auf 10%, welche bei Umsetzung die öffentlichen Haushalte ab 2019 erheblich belasten würden.